

## „Schützen und Erhalten“

### Fotowettbewerb des CDU-Stadtverbandes Georgsmarienhütte

Der CDU-Stadtverband veranstaltet einen Sommerwettbewerb für jung und alt. Jeder kann daran teilnehmen. Mit diesem Wettbewerb wollen wir auf Erhaltenswertes und Schützenswertes in unserer Stadt aufmerksam machen. Viele „Denkmale“ unserer Vorfahren finden wir nur noch auf Bildern im Heimatmuseum! Deshalb wollen wir dazu beitragen, daß unseren Mitbürgern alles das bewußter wird, was erhalten bzw. geschützt werden sollte.

Wir müssen sorgfältig und überlegt handeln, wenn wir etwas unwiederbringlich abreißen oder dem Boden gleichmachen. Viele Bürger sind davon überzeugt, daß z.B. die „Kaiserliche Post“ heute nicht mehr abgerissen würde. Der Standort ist

nicht mehr verkehrsgefährdend und ein Abbruch aus diesem Grunde nicht erforderlich. Aber, vorbei ist vorbei – Schade.

Mit dem Ausbau der L 95 in unserer Stadt verändert sich wieder Einiges. So sind z.B. die vier alten Klöcknerhäuser in der Karlstraße aus ihrem „Dornröschenschlaf“ erwacht und stehen im Mittelpunkt vieler Diskussionen. Wie auch immer entschieden wird: Abgerissen wird nicht mehr so schnell – und das ist gut so!

Die neue L 95-Brücke in Alt-Georgsmarienhütte verändert die Straßenführung. Der alte Hüttenbahnhof mußte im Zuge der dynamischen Stadtentwicklung weichen. Etwas Wehmut überkommt sicher viele ältere Georgsmarienhütter, wenn sie an



diesen „Terminal“ denken. War er doch im Leben vieler Berufstätiger von großer Bedeutung. Der Oeseder Bahnhof erlebt z.Zt. ein ähnliches Schicksal. Nach dem Umbau werden nicht einmal mehr die Schienen an die frühere Funktion erinnern.

Es gibt viele steinerne Zeugen ähnlicher Art in unserer Stadt. Sie aufzuspüren und durch Fotos bekannt zu machen, ist der Sinn dieses Wettbewerbs. Die prämierten Arbeiten werden der Stadt übergeben, damit Rat und Verwaltung darüber nachdenken können, was schützens- und erhaltenswert ist. Sie werden es nicht glauben, aber es gibt in unserer Stadt noch kein Gebäude, das unter Denkmalschutz steht. Nicht einmal das Heimatmuseum, die Villa Stahmer!

Sie kennen sicher nicht das vorläufige Verzeichnis der Baudenkmal der Verwaltung. Deshalb nennen wir nachstehend einige, um Ihnen die Auswahl zu erleichtern:

Carolinenhöhe-Wasserturm  
Bardinghaushof  
Vikariat  
Papiermühle  
Wegekapellen  
Kloster Ohrbeck  
Klöcknerhäuser.

Sie sollen **die** Objekte mit der Kamera einfangen, die nach Ihrer Meinung schützens- und erhaltenswert sind. Sie können sich selbstverständlich mit mehreren Arbeiten an diesem Wettbewerb beteiligen. Wenn es sich bei Motiven um bewohnte Häuser handelt, sollten Sie sich mit dem Eigentümer in Verbindung setzen und um Erlaubnis fragen, ob er mit der Wettbewerbsteilnahme einverstanden ist, so auch bei abgebildeten Personen! („Recht am eigenen Bild“ ist ein Gesetz!)

Die Natur- und Umweltmotive bilden den Schwerpunkt des Wettbewerbes. Hierin soll sich die Bürgermeinung mit möglichst vielen Motiven ausdrücken. Schulklassen sind bei diesem Wettbewerb ebenso erwünscht, wie die Vereine und Verbände, die sich Gedanken über die kulturelle Vergangenheit unserer Stadt machen.

Es gibt mit Sicherheit viel mehr Motive als die „Krause Eiche am Hasenpatt“ und die „Bardenburg“. Darum – machen Sie mit! Forschen und suchen Sie! Sie werden es dabei selbst erleben: Der Sommer ist schön in Georgsmarienhütte und Photographieren heißt „Schreiben mit dem Licht“!

Klaus Neubauer

### Ausschreibungsbedingungen des CDU-Fotowettbewerbs „Schützen und Erhalten“

<b>Motive:</b>	Erhaltens- und schützenswerte Objekte in der Stadt Georgsmarienhütte. 1. Natur- und Umweltmotive 2. Städtebauliche Motive 3. Industriemotive
<b>Anzahl:</b>	max. 6 Aufnahmen je Motiv (max. 18 Fotos je Teilnehmer)
<b>Größe:</b>	13 x 18 cm – 18 x 24 cm
<b>Ausführung:</b>	schwarz/weiß (Hochglanz)
<b>Einsendeschluß:</b>	31. August 1987 an siw-Redaktion Fr. Wilh. Schneider, 4504 Georgsmarienhütte 1 Papiermühle 64
<b>Preise:</b>	1. Preis            1 Kamera 2. Preis            Keramikteller 3. Preis            1 Bildband von GMHütte 4. – 10. Preis    je 1 Rundwanderkarte von GMHütte
<b>Jury:</b>	Redakteure der siw
<b>Preisverleihung:</b>	Im Herbst 1987 durch Umweltminister Werner Remmers im Rathaus (mit Ehrenurkunden). Ausstellung der Fotos im Heimatmuseum.

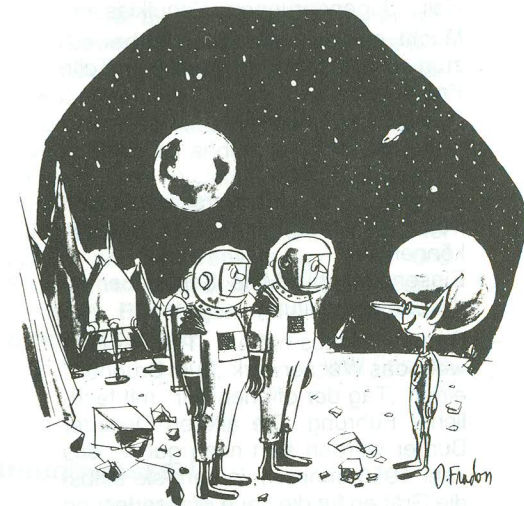
## Spielotheken – die Pestilenz der achtziger Jahre!

Seit einem halben Jahr hat sich nun auch GMHütte neben vielen anderen Gemeinden mit diesem Problem zu befassen. Aus den bisherigen Veröffentlichungen wissen Sie, daß der Rat der Stadt für das Kerngebiet „Untere Hindenburgstraße“ B Bau P Nr. 151/I nach § 16 B Bau G eine Veränderungssperre beschlossen hat. Hiermit sollte eine geplante Spielothek aus folgenden Gründen verhindert werden:

1. Das Kerngebiet ist zu klein und könnte für andere Geschäfte „nutzungsmäßig umkippen“.
2. Die unmittelbare Nähe zum Jugendheim und Kolpinghaus ist schädigend.
3. Lage direkt gegenüber der Kirche ist unzumutbar.
4. Über der Spielothek befindet sich qualitativ guter Wohnraum. Verringerung der Wohnqualität.
5. Aus moralischen und erzieherischen Gründen.

Die beantragte Veränderungssperre vom 24.2.1987 wurde nun mit Bescheid vom 25.3.1987 vom Landkreis mit folgenden rechtlichen Begründungen versagt:

1. Spielotheken und Sexshop's sind grundsätzlich in Kerngebieten rein rechtlich erlaubt.
2. Im Stadtteil Alt-GMHütte ist dies das einzige Kerngebiet. Eine Bebauungsplanänderung, wie wir sie vorgenommen haben, hätte somit den völligen Ausschluß von Vergnügungszentren zur Folge gehabt (... was wir ja erreichen wollten!)
3. Durch die Spielothek wird der Gebietscharakter nicht geändert.
4. Es sind grundsätzlich keine städtebaulichen Gründe wie
  - a) Denkmalschutz
  - b) soziale Gemeinbedarfsnutzung
  - c) drohende Strukturveränderung durch zu viele Spielotheken (dies ist die erste) erkennbar, die den Ausschluß aller oder bestimmter Vergnügungstätten im Plangebiet rechtfertigen.
5. Die vom Rat befürchteten Spannungen durch die unmittelbare Nachbarschaft der Spielothek mit Jugendheim,



„Du meine Güte, wo seid Ihr Erdmenschchen bloß gewesen, als Gott die Gehirne verteilte?“

Kirche und Wohnbebauung wird aus **rechtlichen** Gründen nicht akzeptiert.

### Zitat:

Da somit keine Gründe vorgetragen oder sonst noch ersichtlich sind, die es rechtfertigen würden, die gesetzliche Systematik des § 7 Abs. 2 Bau NVo zu durchbrechen, wonach im Kerngebiet Vergnügungstätten und Wohnung nebeneinander zulässig sind, ist nach Auffassung des Landkreises die Genehmigung der Veränderungssperre zu versagen.

### Fazit:

Was der Rat einstimmig beschlossen hat, ist kein geltendes Recht. Hier läßt sich meines Erachtens nur durch Gesetzesänderung etwas erreichen, damit der Pestilenz der achtziger Jahre eine klare und eindeutige Absage erteilt wird.

Johannes Rehm



## Wettbewerb

### 5. Juni 1987 – Umwelttag 1987

Hallo Jugendgruppen, Schulklassen!

- Macht mit bei unserem Wettbewerb zum Umweltschutzjahr 1987. Tolle Preise winken.

3 x 200 DM

3 x 100 DM

3 x 50 DM

Es gibt keine Ideenvorschrift, damit freie Aktivitäten entwickelt werden können.

Einsendung bis Mitte September an die Stadtverwaltung.

- Darüber hinaus hat am „Tag der Umwelt“ das Wasserwerk „Zum Brunnen“ einen „Tag der offenen Tür“ mit fachlicher Führung. Die älteren Oeseder Bürger werden sich noch gut an das Jahr 1950 erinnern, in dem sie selbst die Gräben für die neue Wasserleitung gegraben haben. Jung und alt – schaut herein!

- Am gleichen Tag ist die erweiterte Kläranlage in Malbergen zu besichtigen. Schulklassen und Familien, macht von dem Angebot Gebrauch! Besichtigt die neue Flotation sowie die Eigenenergieversorgung durch Faulgas!

- Ideenwettbewerb der Möglichkeiten, die im Umweltschutz wichtige Anregungen für den Bürger geben sollen!

J. Ostermann

## Glückwünsche

Nach Redaktionsschluß zu unserer 100. Ausgabe erreichten uns die folgenden Glückwünsche, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten möchten:

*Zu Ihrer 100. Ausgabe der Zeitung „Stadt im Werden“ möchte ich herzliche Glückwünsche aussprechen. Durch Ihre Initiative ist es gelungen, Ihre Region in 18 Jahren erfolgreich darzustellen.*

Ihr

Wilfried Hasselmann

Landesvorsitzender der

Niedersachsen-CDU und Innenminister

## Baumwechsel

Eine tolle Resonanz ist von den GMHütter Schulen und Bürgern zu verzeichnen.

Die Schulen reagierten prompt auf unser Angebot: „Ersatz der durch Eisregen vernichteten Bäume durch Obstbäume“. Einige Schulen wollen sogar einen Schulgarten anlegen, um mit dem neuen städtischen Grün „Nägel mit Köpfen“ zu machen. Übrigens sollten auch Nutzsträucher eingeplant werden.

Grün und Obstbäume gehören mit aktiver Unterstützung von seiten der Stadt in private Hand. Aus diesem Grunde werden in Kürze pflanzwilligen Bürgern kostenlos Obstbäume zu Verfügung gestellt. Ebenso wird in Zukunft allen Neugeborenen und neuen Hausbesitzern ein „Stammbaum“ als Patengeschenk der Stadt übergeben. So soll es sein, Umweltpolitik muß der Bürger spüren!

Fritz Temme

P.S.

In diesem Zusammenhang sei auch allen Waldbesitzern für die schnelle Beseitigung der durch den Eisregen beschädigten Bäume gedankt. Das Gleiche gilt für die Mitarbeiter des städtischen Bauhofs, die unermüdlich die Verkehrsflächen von Bruchholz befreit haben.

Ebenfalls sei der Freiwilligen Feuerwehr gedankt, die – wie immer – schnell und zuverlässig schon am Rosenmontag die ersten Schäden mit beseitigt hat.

## Arbeitsgruppe

Auf Antrag von Alex Warner soll eine „Arbeitsgruppe zur Verhinderung von Spielhallen“ gebildet werden. Diese „Fachabteilung“ soll sich aus politischen Mandatsträgern, Juristen und Fachleuten des Landkreises zusammensetzen. Sie soll weitere Möglichkeiten zur Verhinderung von Spielhallen ausarbeiten.

Sicherlich eine gute Idee für alle Landkreisgemeinden, endlich einen vorläufigen Schlußstrich unter die „Problematik Spielotheken“ zu ziehen.

J. Rehm



## Schildbürgerstreich in Malbergen?

Ein Ärgernis für viele Bürger, besonders natürlich für die Benutzer des neu erstellten Radweges in Malbergen stellt der sich im Radweg befindliche (!) „A-Mast“ dar. (Siehe Foto)

An dieser Stelle ist es in den letzten Tagen – wie konnte es anders sein – bereits zu einem schweren Unfall eines Radwegbenutzers gekommen.

Aus diesem Grunde mein dringender Appell an Stadtverwaltung, RWE und Eigentümer des angrenzenden Grundstückes: **Beseitigen Sie gemeinsam diesen Mißstand!**

Willi Frische

## Regenwasser als Brauchwasser!

Mit dem Antrag der CDU vom 8.1.1987 hat in GMHütte ein neuer Zeitabschnitt begonnen. Der sinnvollen Nutzung von Regenwasser als Brauchwasser ist nun der Weg geebnet. Wer Mut hat, unseren Wunsch zu verwirklichen, kann völlig legal pro Kubikmeter Wasser zur Zeit 3,85 DM einsparen. Innerhalb einer zweijährigen Versuchsphase wird das Wasserwerk die Entwick-

lung des Wasserverbrauchs beobachten. Trotz der Einsparungen werden wir aber nicht auf das Wasser aus Glandorf verzichten können.

Für Neubauten sind die Investitionen vergleichsweise gering. Der Normalwasserverbrauch läßt sich immerhin um ca. 50% reduzieren; siehe Tabelle.

J. Rehm

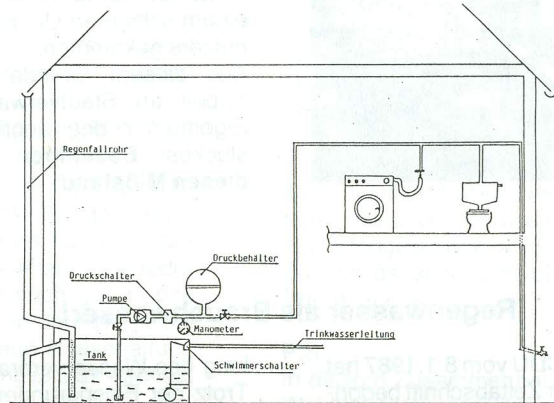
Verwendungszweck	I/Tag	% des Bedarfs
Toilettenspülung	43*	32*
Baden/Duschen	39	29
Wäschewaschen	16*	12*
Geschirrspülen	8	6
Körperpflege	8	6
Kleinstgewerbe	7	5
Hausgartenbewässerung	5*	4*
Trinken/Kochen	3	2
Raumreinigung	3	2
Autopflege	2*	2*
<b>Gesamtverbrauch</b>	<b>134</b>	<b>100</b>

\* = Brauchwassereinsparungen



## System Druckanlage

Aufgrund der derzeitigen Entwicklung auf dem Hausbausektor in Richtung kleinerer, kompakter, kostengünstigerer Haustypen mit optimaler Raumausnutzung (eingeschossige Bauweise mit Dachausbau) ist dieses System am ehesten geeignet, den größten Anwendungsbereich abzudecken. Die Druckanlage arbeitet mit einem Hauswasserautomaten, der aus Pumpe mit Motor, Druckbehälter, Druckschalter und Manometer besteht (siehe Skizze). Diese Anlage muß soviel Druck liefern, daß die verschiedenen Verbrauchsquellen, wie Waschmaschinen (max. 1 bar Vorlaufdruck), evtl. Toilettendruckspüler (mind. 1,5 bar) und Gartensprenger (2,5 bar) mit ausreichend Druck versorgt werden können.



### Mitarbeiten am gemeinsamen Erfolg

#### Verantwortung für die Gemeinschaft durch Mitgliedschaft in der CDU

Die CDU ist **die** große demokratische Volkspartei in unserem Land! In ihr versammeln sich Bürgerinnen und Bürger aller Altersklassen, Berufe, Konfessionen und sozialen Schichten, um gemeinsam für die in christlicher Grundverantwortung verankerten politischen Ziele dieser Partei einzutreten. Mit Erfolg – denn nicht nur in Bund, Land und Kreis stellt die CDU die Mehrheit – auch in der Stadt Georgsmarienhütte wird die Entwicklung seit der Stadtwerdung 1970 von einer CDU-geführten Ratsmehrheit und einem CDU-Bürgermeister geprägt. Wenn Sie daran mitarbeiten wollen, daß unsere Hüttenstadt auch in Zukunft in erfolgreichen Bahnen geführt wird, sollten Sie überlegen, ob nicht ein Eintritt in die CDU oder eine ihrer Vereinigungen für Sie sinnvoll wäre; denn nur „meckern“ allein führt zu nichts, man muß auch Verantwortung für die Gestaltung unseres Gemeinschaftslebens übernehmen. Wo kann man das besser als in der großen Volkspartei CDU?

Um Ihnen den Anfang zu erleichtern, nennen wir im folgenden die Namen und Anschriften der für Sie zuständigen Ansprechpartner. Wir laden Sie ein, sich einmal unverbindlich über unsere Arbeit und unsere Ziele zu informieren!

CDU-Stadtverband

Vorsitzender: Dieter König, Hermann-Löns-Weg 29, Tel. 6257

CDU-Ortsverband AltGMHütte

Vorsitzender: Willi Frische, Fasanenweg 8, Tel. 1396

CDU-Ortsverband Oesede

Vorsitzender: Ulrich Köhne, Schauenroth 18, Tel. 41821

CDU-Ortsverband Harderberg

Vorsitzender: Christian Köhne, Exterbrock 23, Tel. 6399

CDU-Ortsverband Kloster Oesede

Vorsitzender: Rudolf Klapper, Klosterstr. 14, Tel. 5684

CDU-Ortsverband Holzhausen

Vorsitzender: Johannes Menkhaus, Im Dütetal 4, Tel. 2940

CDU-Ortsverband Holsten-Mündrup

Vorsitzender: Karl-Heinz Pesch, Mittelheide 18, Tel. 40402

#### Weitere Vereinigungen:

Christlich-Demokratische Arbeitnehmerschaft (CDA)

Vorsitzender: Ulrich Köhne, Schauenroth 18, Tel. 41821

Junge Union (JU)

Vorsitzender: Ralf Zumstrull, Hagener Str. 3, Tel. 34067

Mittelstandsvereinigung (MIT)

Vorsitzender: Helmut Rahenbrock, Wellendorfer Str. 184, Tel. 05409/390

auenvereinigung

Kontaktadressen: Erika Schnieders, Zum Brunnen 10, Tel. 6848

Bärbel Wöhrmann, Am Boberg 9a, Tel. 30092

Manfred Motzek

## Attraktive Jugendarbeit gegen Spielotheken

Wie Sie vielleicht wissen, hat der Landkreis Osnabrück die vom Rat beschlossene Veränderungssperre nicht genehmigt. In Alt-Georgsmarienhütte liegen keine städtebaulichen Gesichtspunkte vor, wonach eine Veränderungssperre möglich wäre. Die CDU und die Junge Union werden sich nicht dafür aussprechen, wegen dieser Entscheidung das Verwaltungsgericht anzurufen. Ein Rechtsstreit hätte mit zu großer Sicherheit keine Aussicht auf Erfolg. Die möglichen Gerichtskosten und Schadensersatzansprüche der Spielothekenbetreiber, die auf unsere Stadt zukommen würden, überstiegen leicht einen 6-stelligen Betrag.

Dieses Geld wollen wir lieber für die Jugendarbeit ausgeben. Durch attraktive Jugendarbeit sollen durch Spielotheken gefährdete Jugendliche und junge Erwachsene von dem Abgleiten in Spielotheken abgehalten werden. Wir haben uns deshalb besonders für eine Neukonzeption im städtischen Jugendzentrum eingesetzt. Dies soll zu einem Jugendkulturzentrum in Georgsmarienhütte ausgebaut werden. Dabei sollen Aufgaben übernommen und Angebote geschaffen wer-

den, die im übrigen Stadtgebiet von den Jugendverbänden nicht geleistet werden können.

Da sich die Bedürfnisse der Jugendlichen in den letzten Jahren gewandelt haben, sind dazu bauliche Veränderungen nötig. Es soll ein großzügiger „Café-ähnlicher Bereich“ in der unteren Etage des Jugendzentrums entstehen. Besonders gut angelegene Veranstaltungen, wie z.B. das Kulturfrühstück, können dann noch besser zur Geltung kommen. Die CDU hätte auch sicherlich nichts dagegen, wenn Spielgeräte ohne Gewinnmöglichkeit angeschafft würden! Zum Beispiel könnte man an einen Billardtisch, ein Tischfußballspiel oder an einen Flipperautomaten denken. Wir werden unsere Aktivitäten aber nicht nur auf das Jugendzentrum beschränken. Auch die jeweiligen Jugendverbände in unseren Stadtteilen werden von uns angesprochen.

Nach dem Motto „Wo drückt der Schuh?“ wollen wir auf sie zugehen. Überall da, wo es uns möglich ist, werden wir bei eventuellen Problemen mit Rat und Tat zur Seite stehen.

Eckhard Ruthemeyer



## Kasinoteiche werden ausgebaggert

In einer Sitzung des Umweltausschusses am 7.5.1987 einigte man sich mit zum Teil von allen Fraktionen getragener Mehrheit, die beiden Kasinoteiche auszubaggern!

Aus drei von der Verwaltung vorgeschlagenen Varianten wählte man die nicht ganz unumstrittene und auf den ersten Blick teuerste Variante 1.

Danach sollen die beiden Teiche mit einem Schwimmbagger ausgebaggert und der nicht umweltbelastende Schlamm in wasserdichten Containern abgefahren werden.

Der Vorteil der o.g. Methode besteht neben den geringen Folgeschäden an Wegen, Beckenrand etc. in der kurzen Bauzeit von ca. 3 Wochen, da das Wasser der Teiche nicht abgelassen und für das nachlaufende Wasser keine Umleitung (Bypass) gebaut zu werden braucht.

Die ca. 20.000,- DM billigeren Varianten hätten eine Bauzeit von ca. 6-9 Monaten zur Folge, abgesehen von den Folgekosten für die Wiederherstellung an Gehwegen, Beckenrand usw.

B. Snehota



„Verdammt noch mal – hör endlich auf, mir nachzuschwimmen“



„Glauben Sie mir, im Fragebogen sind mir schriftliche Antworten vorgesehen!“

## Berichtigung

Auch wir sind vor dem „Druckfehlerteufel“ nicht sicher! Aus diesem Grunde eine kleine Richtigstellung der auf Seite 5 der letzten Ausgabe abgedruckten Zusammensetzung der Fachausschüsse:

Der Arbeitskreisleiter des Ausschusses für Planung und Wirtschaftsförderung ist nicht, wie versehentlich abgedruckt Ratsherr Christian Köhne, sondern Ratsherr Johannes Rehm (beide CDU).

W.S.